

Machiavellismus und Kontrollüberzeugung als Konstrukte der generalisierten Instrumentalitätserwartungen

Ein Beitrag zur Konstruktbildung

VON GÜNTER KRAMPEN, Nürnberg

Zusammenfassung, Summary, Résumé

Machiavellismus und Kontrollüberzeugung als zwei Aspekte von generalisierten instrumentellen Erwartungssystemen, die für die handlungstheoretische Analyse von Verhalten wesentlich sind, werden an Hand zweier relativ neuer deutscher Forschungsfragebogen (LOC-E und MK 3) in zwei Studien untersucht. Neben relativ hohen korrelativen Beziehungen zwischen diesen Variablen (hoher Machiavellismus steht mit externalen Kontrollüberzeugungen in Zusammenhang), die durch die theoretisch-strukturelle Ähnlichkeit der Konstrukte erklärt wird, zeigt sich, daß Machiavellismus mit direktiven Einstellungen, Faschismus und konservativen Geschlechtsrollen-Orientierungen in Beziehung steht; externalen Kontrollüberzeugungen sind mit Extraversion und Hoffnungslosigkeit verknüpft. Auf die Bedeutung von generalisierten Instrumentalitäts-erwartungen für handlungstheoretische Analysen wird eingegangen.

Machiavellianism and locus of control of reinforcement as constructs of generalized instrumentality beliefs:

Machiavellianism and locus of control as two aspects of generalized instrumentality-expectancy-systems, relevant for the action-theoretical analysis of behaviour, are studied in two samples by means of two (translated into German) research questionnaires (Nowicki-Duke-Scale, Mach-Scale). Besides significant correlations of these two variables (high Machiavellianism and external locus of control are related) explained by the theoretical-structural similarity of the constructs, differentiations with regard to the contents are possible because of varied relationships of the variables to directive attitude, extraversion, hopelessness and variables of conservatism. Machiavellianism is related to directive attitudes, fascism and conservative sex-role orientations. External locus of control is related to extraversion and hopelessness. The relevance of generalized instrumentality-beliefs for action analysis is pointed out. Data analysis is made by regression analysis and canonical correlations.

(L. Candors)

Machiavélisme et convictions contrôlées, construcs résultant d'attentes d'instrumentalité généralisées – contribution à la genèse des construcs

Le machiavélisme et les convictions contrôlées, vus sous l'aspect d'une théorie générale des systèmes d'attente instrumentale, et considérés comme essentiels à l'analyse du comportement et à la théorie de l'action, font l'objet de deux études sur la base de deux questionnaires de recherche allemands de date relativement récente (LOC-E et MK 3)¹ Outre une corrélation relativement élevée entre ces variables (un haut degré de machiavélisme est lié à des convictions soumises à un contrôle externe), corrélation explicable par la similitude théorique et structurelle de ces deux construcs, apparait un rapport entre le machiavélisme et les attitudes autoritaires, le fascisme et les conceptions traditionnelles concernant la répartition des rôles attribués aux sexes; les convictions soumises à contrôle externe sont liées à l'extraversion et au désespoir. On insiste sur l'importance des attentes instrumentales généralisées pour les analyses de théorie de l'action.

(J. Chanel)

1. Problemstellung

Das theoretische Konzept der instrumentellen Überzeugung nimmt in der Psychologie immer größeren Raum ein. Als subjektive Instrumentalitäts-erwartung (im Gegensatz zu dem älteren objektivistischen Wahrscheinlichkeitsbegriff aus dem mathematischen Kalkül; vgl. JUNGERMANN 1976) tritt dieses Konstrukt in Form von Handlungs-Ergebnis-Erwartungen und Ergebnis-Folge-Erwartungen etwa in entscheidungstheoretischen (vgl. EDWARDS 1961; FISHBEIN u. AJZEN 1975), motivationspsychologischen (vgl. ATKINSON 1958; HECKHAUSEN 1977), lernpsychologischen (vgl. ROTTER 1955, 1972; BOLLES 1972) und kybernetischen Ansätzen (vgl. ACKHOFF u. EMERY 1975) auf. Ein wesentliches Merkmal ist dabei stets seine Situationsgebundenheit. Instrumentelle Überzeugungen sind die subjektiven Erwartungen eines Individuums (P) in einer bestimmten Situation (X_t) darüber, inwieweit eine bestimmte Handlung zu einem bestimmten Ergebnis oder Zustand in der Umwelt (X_{t+1}) führt bzw. welche Folgezustände (X_{t+n}) auftreten. Sie stellen damit in handlungstheoretischen Modellen zum menschlichen Verhalten den konkreten Umweltbezug her. Valenzen, Attributionen, Rollenerwartungen etc. sind dagegen globalere Konstrukte, denen eine situationsübergreifende Wirkung zugeschrieben wird (vgl. SCHEIBE 1970; FISHBEIN u. AJZEN 1975). Da aber auch Mittel-Ziel-Überzeugungen wohl nicht in jeder Situation neu vom Individuum entwickelt werden, sind auch generalisierte Erwartungssysteme, ähnlich wie Wertsysteme, anzunehmen. Ein Aspekt solcher generalisierter Erwartungs- und Überzeugungssysteme wurde von ROTTER (1966) mit der generalisierten Erwartung von Verstärkern und von situa-

tionalen Merkmalen beschrieben (vgl. auch ROTTER 1975). Kennzeichnend ist, daß die generalisierten Erwartungen, die etwa in der sozialen Lerntheorie gemeinsam mit situationsspezifischen Erwartungen das instrumentelle Explanandum ausmachen, mit zunehmender Situationserfahrung des Individuums an Gewicht verlieren. Generalisierte Erwartungen sind vor allem in neuen oder mehrdeutigen Situationen wesentlich, also dann, wenn das Individuum Verhaltensentscheidungen unter Risiko oder unter Unsicherheit fällen muß. Neben dem Beitrag, den generalisierte Erwartungssysteme zur Erklärung und Vorhersage von Verhalten in für das Individuum neuen oder mehrdeutigen Situationen liefern können, sind sie in der Psychologie auch für differential psychologische Analysen von Interesse, da die hohe Situationsgebundenheit spezifischer Erwartungen weitergehende prädiktive Aussagen erschwert. So kommt etwa dem „locus of control of reinforcement“ (vgl. ROTTER 1966, 1975) als individuelle generalisierte Verstärkungserwartungen (oder Kontrollüberzeugung) in situationsvergleichenden Untersuchungen zum Entscheidungsverhalten eine große Bedeutung zu, da dieses Konstrukt allgemeinere Aussagen über Individuen auf der Instrumentalitätsebene gestattet.

Das gleiche gilt für das Konstrukt Machiavellismus (vgl. etwa CHRISTIE u. GEIS 1970), dem zwar direkte Bezüge zu den instrumentalitätstheoretischen Modellen fehlen, das aber per definitionem generalisierte Instrumentalitätserwartungen, bezogen auf soziale Interaktionsstrategien, enthält (etwa im Sinne von „der Zweck heiligt die Mittel“). Diese beiden Konzepte, die also Aspekte generalisierter Erwartungssysteme beinhalten, sollen hier (vgl. auch SOLAR u. BRUHEL 1971) an Hand zweier unlängst ins Deutsche übertragener Fragebogen in zwei Studien untersucht werden. Ziel ist dabei neben einer weiteren empirischen Prüfung der übersetzten Fragebogen die Analyse der Beziehungen zwischen beiden Konstrukten auf dem Hintergrund von Persönlichkeitsdimensionen aus dem Bereich der sozialen Interaktion (Untersuchung I) und der sozialen Einstellungen (Untersuchung II).

2. Untersuchungen zu generalisierten Instrumentalitätserwartungen

Die im folgenden dargestellten empirischen Untersuchungen bauen aufeinander auf. Untersuchung I führte zu Hypothesen, die durch Untersuchung II überprüft werden.

2.1 Untersuchung I

In der ersten Untersuchung soll der Zusammenhang von Machiavellismus und Kontrollüberzeugungen und ihre Beziehungen zu einigen Variab-

len der sozialen Interaktion (direktive Einstellung, Extraversion, subjektive Konformität und Konservatismus) analysiert werden.

2.1.1 Methoden

Folgende Fragebogen wurden von einer Stichprobe von 52 Fachhochschulern in einer Gruppensitzung bearbeitet (das Durchschnittsalter der Stichprobe betrug $\bar{x} = 22;9$ Jahre, $s = 4;1$ Jahre, $N_w = 22$ Studentinnen, $N_m = 30$ Studenten): (1) Locus of control – Erwachsene (LOC-E) in der deutschen Bearbeitung von SCHNEEWIND (1976; englisches Original von NOWICKI u. DUKE 1974); (2) MK 3 von CLOETTA (1974) als Kurzfragebogen zum Machiavellismus (deutsche Bearbeitung der 20-Item-Skala von CHRISTIE u. GEIS 1970) und Konservatismus (siehe auch CLOETTA 1975); (3) Fragebogen zur direktiven Einstellung (FDE) von BASTINE (1971), der neben der direktiven Einstellung Extraversion erfaßt; (4) ferner wurde die subjektive Konformität in Handlungspräferenzen durch den Vergleich eigener und den Kommilitonen zuattribuierter Reaktionsbewertungen erhoben (zum Verfahren siehe KRAMPEN 1977 b).

2.1.2 Ergebnisse der 1. Untersuchung

2.1.2.1 Charakteristika der Meßinstrumente

Im LOC-E treten keine statistisch bedeutsamen Unterschiede zwischen den Geschlechtern auf. Die SPEARMAN-BROWN korrigierte Testhalbierungszuverlässigkeit beträgt $r_{tt} = .54$; die interne Konsistenz nimmt einen Wert von $r = .64$ an (Formula 8 nach KUDER-RICHARDSON; vgl. LIENERT 1969³). Auch die Unterschiede im MK 3 zwischen Studentinnen und Studenten sind statistisch nicht überzufällig. Beide Skalen erreichen Koeffizienten für die interne Konsistenz von $r = .95$. Die korrigierte Testhalbierungszuverlässigkeit beträgt für die Skala Machiavellismus $r_{tt} = .71$, für die Skala Konservatismus $r_{tt} = .65$. Für den FDE kann die Geschlechtsabhängigkeit der Skala direktive Einstellung belegt werden: Studentinnen haben im Durchschnitt weniger direktive Skalenwerte als Studenten ($t_{50} = 1.6945$; $p < .05$ bei einseitiger Fragestellung; vgl. hierzu BASTINE 1973; GAENSSLEN u. MANDL 1973 a, 1973 b). In der subjektiven Konformität bei Handlungspräferenzen konnten keine Geschlechtsdifferenzen ermittelt werden.

2.1.2.2 Befunde zur Konstruktbildung

In Tabelle 1 sind die Interkorrelationen der erfaßten Variablen für die Gesamtstichprobe aufgeführt; das Alter der Untersuchungspersonen (Up_n) wurde zusätzlich in die Korrelationsmatrix aufgenommen.

Die beiden Konstrukte der generalisierten Instrumentalitätserwartungen korrelieren signifikant (siehe Tabelle 1). Hoher Machiavellismus steht mit externalen Kontrollüberzeugungen in Beziehung (ein hoher Skalen-

Tabelle 1

Korrelationsmatrix der Variablen für Untersuchung I (N = 52)

Variable	Alter	DE	E	SK	K	MACH	LOC
Alter	1.00	-.08	-.05	.03	-.01	-.04	-.10
direktive Einstellung (DE)		1.00	.34 ⁺	-.48 ⁺⁺	.23	.42 ⁺⁺	-.04
Extraversion (E)			1.00	-.24	-.11	-.14	.28 ⁺
subjektive Konformität (SK)				1.00	.06	-.09	-.01
Konservatismus (K)					1.00	.42 ⁺⁺	-.25
Machiavellismus (MACH)						1.00	-.37 ⁺⁺
Kontrollüber- zeugung (LOC)							1.00

⁺p < .05; ⁺⁺p < .01

wert im LOC-E bedeutet hohe Internalität). Der Korrelationskoeffizient nimmt einen Mittelwert der von SOLAR u. BRUEHL (1971) in drei Studien gefundenen Koeffizienten ein und belegt die Relation dieser Variablen, die dem hypothetischen System der generalisierten Erwartungen angehören. Die Interpretation von SOLAR u. BRUEHL (1971), daß diese Beziehung durch inhaltliche Ähnlichkeit beider Konstrukte als Konzeptionen interpersonaler Macht erklärt werden kann, wird hier jedoch nicht gestützt, da zwar Machiavellismus mit der direktiven Einstellung hoch korreliert, der Zusammenhang von direkter Einstellung und Kontrollüberzeugung aber sehr gering ist (gemeinsame Varianz: 0,16 %). Ähnliche Unterschiede in den Korrelationskoeffizienten treten auch in der Beziehung dieser beiden Instrumentalitätsvariablen zur Extraversion und zum Konservatismus auf (siehe Tabelle 1). Dies weist auf inhaltliche Differenzen der Konstrukte hin; ihr hoher korrelativer Zusammenhang kann theoretisch-strukturell mit der gemeinsamen Zugehörigkeit zu einem System instrumenteller Erwartungen erklärt werden. Die weiteren in Tabelle 1 aufgeführten korrelativen Befunde zum Zusammenhang der Variablen der sozialen Interaktion entsprechen den Erwartungen.

Zur Prüfung der These von inhaltlichen Differenzen und strukturellen Gemeinsamkeiten der beiden Instrumentalitätsvariablen wurden zunächst zwei multiple Regressionsanalysen* berechnet. Direktive Einstellung, Extraversion, subjektive Konformität und Konservatismus wurden dabei als Prädiktoren für das Kriterium Machiavellismus bzw. Kontrollüberzeugung eingesetzt. Die in Tabelle 2 aufgeführten Ergebnisse dieser Analysen zeigen, daß nur für das Kriterium Machiavellismus eine signifikante multiple Korrelation und ein signifikanter F-Wert zur Prüfung der Varianzquelle „Regression“ erreicht wird; der multiple Korrelationskoeffizient für das Kriterium Kontrollüberzeugung bleibt knapp unter dem kritischen Wert von $R_{\alpha, .05} = .42$. Die Regressions-Faktor-Struktur-Koeffizienten (vgl. COOLEY u. LOHNES 1971) weisen deutlich auf die Relevanz von direkter Einstellung und Konservatismus zur Prädiktion von Machiavellismus; Extraversion hat dagegen nur eine geringe Vorhersagekraft. Trotz der nicht-signifikanten Befunde für das Kriterium Kontrollüberzeugung geben die Regressions-Faktor-Struktur-Koeffizienten einen Hinweis auf die Bedeutung von Extraversion und Non-Konservatismus für die Vorhersage internaler Kontrollüberzeugungen; hier hat die direkte Einstellung eine geringe Vorhersagekraft. Die Variable der subjektiven Konformität

* Die Berechnungen wurden auf der Rechenanlage TR 440 der Universität Erlangen-Nürnberg durchgeführt. Verwendet wurden eine von Herrn Dipl.-Psych. Hans Sittauer adaptierte Version des Programms MULTR (COOLEY u. LOHNES 1971) und das Programm CANONA von VELDMAN (1967).

Tabelle 2

Ergebnisse von zwei multiplen Regressionsanalysen^a mit Machiavellismus bzw. I
als Kriterium (Untersuchung I; N = 52)

Prädiktor	Kriterium			
	Machiavellismus		Kontrollüberzeugung	
	Beta	Strukt.	Beta	Strukt.
direktive Einstellung	.47	.72	-.07	-.10
Extraversion	-.25	-.23	.29	.77
subjektive Konformität	.06	-.15	.04	-.02
Konservatismus	.28	.72	-.20	-.67

Parameter der multiplen Regressionen				

Konstante	19.312		45.363	
multiple Korrelation	.59 ⁺⁺		.37	
multiple Determination	.35		.13	
F-Wert (df ₁ = 4; df ₂ = 47)	6.216 ⁺⁺		1.820	

⁺⁺p < .01

^a Beta = Beta-Gewicht, Strukt. = Regressions-Faktor-Struktur-Koeffizient.

spielt bei beiden Kriterien eine untergeordnete Rolle. Die methodische, hier inhaltlich angebrachte Erweiterung der multiplen Regressionsanalyse ist die kanonische Korrelationsanalyse, in die nicht nur ein Prädiktorensatz, sondern auch ein Kriteriensatz eingeht. In der hier berechneten kanonischen Korrelationsanalyse wurde der gleiche Prädiktorensatz wie in den Regressionsrechnungen verwendet; der Kriteriensatz besteht aus den beiden Instrumentalitätsvariablen. Auch in dieser Analyse konnte erwartungsgemäß ein signifikanter kanonischer Faktor ermittelt werden (siehe Tabelle 3).

Tabelle 3

Gewichtsvektoren und Strukturkoeffizienten der kanonischen Faktoren^a (Untersuchung I; N = 52)

Variable	Faktor I		Faktor II ^b
	Strukturkoeffizient	Gewichtsvektor	Strukturkoeffizient
direktive Einstellung	.68	.75	.66
Extraversion	-.27	-.45	.87
subjektive Konformität	-.14	.09	-.20
Konservatismus	.73	.48	-.18
Machiavellismus	.99	.99	.11
Kontrollüberzeugung	-.47	-.13	.88

^a Kanonische Korrelationen: $R_I = .59$ ($p < .01$); $R_{II} = .27$

^b der Gewichtsvektor für den 2. kanonischen Faktor wurde nicht berechnet, da keine Signifikanz vorlag.

Die Strukturkoeffizienten belegen zum einen die Befunde aus den Regressionsanalysen, verdeutlichen aber auch die theoretisch-strukturellen Gemeinsamkeiten der beiden Instrumentalitätsvariablen, da auf dem 1. kanonischen Faktor auch die Kontrollüberzeugung über einen Strukturkoeffizienten in mittlerer Höhe verfügt. Dieser Befund wird durch die

Gewichtung der Strukturkoeffizienten der Variablen direkte Einstellung und Konservatismus auf den beiden kanonischen Faktoren erhärtet.

2.1.3 *Schlußfolgerungen aus Untersuchung I*

Hoher Machiavellismus steht mit externalen Kontrollüberzeugungen in Zusammenhang: Individuen, die andere Personen manipulieren (wollen), fühlen sich gleichzeitig in Verstärkungen von anderen Personen, von Glück, Pech oder Zufall abhängig. Neben der Interpretation, daß hier eine Projektion vorliegen könnte, bietet sich die der theoretischen Gemeinsamkeit beider Konstrukte als verschiedenartige Aspekte generalisierter Erwartungshaltungen an. Die inhaltlichen Differenzen beider Variablen werden durch ihre unterschiedlichen Beziehungen zur direktiven Einstellung, Extraversion und Konservatismus deutlich: Extraversion steht mit Kontrollüberzeugungen in enger Beziehung, mit Machiavellismus nicht; direkte Einstellung und Konservatismus weisen enge Relationen zu Machiavellismus auf, zur Kontrollüberzeugung schwächere. Diese strukturellen Zusammenhänge und inhaltlichen Unterschiede sollen nun an Hand anderer Variablen und in andersartigen Stichproben, die nicht so homogen wie die der Fachhochschüler sind, weiter analysiert werden. Dabei sollte auch weiterhin auf die testtheoretische Tauglichkeit der Meßinstrumente für Machiavellismus und Kontrollüberzeugung geachtet werden.

2.2 Untersuchung II

Ausgehend von den Ergebnissen in der 1. Untersuchung soll nun der Zusammenhang der Instrumentalitätsvariablen mit Konservatismus differenzierter analysiert werden. Neben einem allgemeinen Fragebogen zum Konservatismus wird daher die normative Geschlechtsrollen-Orientierung der Upn erhoben. Außerdem sollen als weitere Persönlichkeitsdimensionen, die mit Konservatismus in Beziehung stehen (vgl. DOEBERT, STAHL u. VOGL 1973), Faschismus und Rigidität beachtet werden. Als eine fünfte Variable wurde Hoffnungslosigkeit versus Optimismus, definiert als System negativer Erwartungen einer Person über sich selbst und über die persönliche Zukunft (vgl. STOTLAND 1969; BECK et al. 1974), ausgewählt, da sie – ähnlich wie Machiavellismus und Kontrollüberzeugung – das Ergebnis einer Generalisation von instrumentellen Erwartungen darstellt. Die Struktur dieser Variablen und ihre Relationen zu Machiavellismus und Kontrollüberzeugung sollen in einer heterogenen Stichprobe analysiert werden.

2.2.1 Methoden

Die Variablen wurden durch folgende Fragebogen gemessen: (1) LOC-E von SCHNEEWIND (1976); (2) MK 3 von CLOETTA (1974); (3) SRO-SKALA zur Messung der normativen Geschlechtsrollenorientierung von BROGAN u. KUTNER (1976) in einer vom Autor adaptierten Version; (4) Faschismus-Skala von ADORNO et al. (1950) in der Bearbeitung von DOEBERT et al. (1973); (5) Fragebogen zur behavioralen Rigidität aus dem Test von SCHAIE (1960; KRAMPEN 1977 a); (6) Skala zur Hoffnungslosigkeit von BECK et al. (1974; KRAMPEN 1978). Diese Fragebogen wurden von 56 Personen bearbeitet. Die Stichprobe setzt sich aus 11 Studienanfängern (Psychologie), 31 Teilnehmern an einem Kurs der Volkshochschule (Tele-Kolleg) und 14 Patienten auf einer Station für innere Medizin zusammen. Das durchschnittliche Alter beträgt $\bar{x} = 36;2$ Jahre ($s = 15;3$ Jahre, $N_w = 16$ Frauen, $N_m = 40$ Männer).

2.2.2 Ergebnisse der 2. Untersuchung

2.2.2.1 Charakteristika der Meßinstrumente

Die SPEARMAN-BROWN korrigierte Testhalbierungszuverlässigkeit des LOC-E beträgt $r_{tt} = .79$; seine interne Konsistenz nimmt einen Wert von $r = .78$ an (Formula 8 nach KUDER-RICHARDSON). Die Mittelwertsdifferenz zwischen den Geschlechtern ist nicht signifikant. Die Skala Machiavellismus hat eine Testhalbierungszuverlässigkeit von $r_{tt} = .71$ (interne Konsistenz: $.96$); Männer ($\bar{x}_m = 24.47$) erreichen auf ihr im Durchschnitt höhere Werte als Frauen ($\bar{x}_w = 21.04$; $t_{54} = 2.138$, $p < .05$). Die Testhalbierungszuverlässigkeit für die Skala Konservatismus beträgt $r_{tt} = .78$ (interne Konsistenz: $.93$) und für die Faschismus-Skala $r_{tt} = .78$ (interne Konsistenz: $.85$). Angaben für den Rigiditätsfragebogen und für die Skala zur Hoffnungslosigkeit findet man bei KRAMPEN (1977 a, 1978). Bei diesen Variablen konnten keine geschlechtsspezifischen Mittelwertsdifferenzen ermittelt werden. Die SRO-Skala hat eine Testhalbierungszuverlässigkeit von $r_{tt} = .92$ (interne Konsistenz: $.99$). Männer ($\bar{x}_m = 111.90$) sind im Durchschnitt in der Geschlechtsrollen-Orientierung konservativer als Frauen ($\bar{x}_w = 92.81$; $t_{54} = 2.933$, $p < .01$).

2.2.2.2 Befunde zur Konstruktbildung

In Tabelle 4 sind die Interkorrelationen der erfaßten Variablen für die Gesamtstichprobe wiedergegeben. Ebenso wie in der 1. Untersuchung wurde das Alter der Upn zusätzlich in die Matrix aufgenommen. Im Gegensatz zur 1. Untersuchung zeigen sich signifikante Korrelationskoeffizienten des Alters mit Machiavellismus und Kontrollüberzeugung, die auf einen Zusammenhang von höherem Alter und machiavellistischen und externalen Instrumentalitätserwartungen hinweisen. Das Alter ist auch mit

Tabelle 4

Korrelationsmatrix der Variablen in Untersuchung II (N = 56)

Variable	Alter	K	SRO	Fasch	TBR	H	MACH	LOC
Alter	1.00	.38 ⁺⁺	.73 ⁺⁺⁺	.63 ⁺⁺⁺	.62 ⁺⁺⁺	-.05	.27 ⁺	-.34 ⁺
Konservatismus (K)		1.00	.54 ⁺⁺⁺	.56 ⁺⁺⁺	.51 ⁺⁺⁺	-.18	.18	-.29 ⁺
Geschlechtsrollen-orientierung (SRO)			1.00	.80 ⁺⁺⁺	.79 ⁺⁺⁺	-.17	.31 ⁺	-.41 ⁺⁺
Faschismus (Fasch)				1.00	.72 ⁺⁺⁺	-.18	.37 ⁺⁺	-.42 ⁺⁺
Rigidität (TBR)					1.00	-.11	.19	-.35 ⁺⁺
Hoffnungslosigkeit (H)						1.00	-.17	.58 ⁺⁺⁺
Machiavellismus (MACH)							1.00	-.32 ⁺
Kontrollüberzeugung (LOC)								1.00

* p < .05; ** p < .01; *** p < .001

den Variablen zum Konservatismus und der Rigidität (vgl. KRAMPEN 1977 a) positiv korreliert. Der Zusammenhangsbefund zu den Variablen Machiavellismus und externale Kontrollüberzeugungen, der sich in der 1. Untersuchung ergab, wird hier repliziert. Betrachtet man die Korrelationen der Instrumentalitätsvariablen mit den anderen Variablen, so fällt die große Zahl der signifikanten Koeffizienten auf. Machiavellismus steht zur Geschlechtsrollen-Orientierung und zum Faschismus in signifikant positiven Relationen, zu Konservatismus jedoch nicht. Die Kontrollüberzeugung korreliert mit allen (!) Variablen signifikant, auch wenn z. T. nur geringe Varianzanteile erfaßt werden (z. B. 8 % bei Konservatismus-Kontrollüberzeugung). Hervorzuheben ist die hohe Korrelation von externalen Kontrollüberzeugungen und Hoffnungslosigkeit; dies belegt den gemeinsamen instrumentellen Gehalt dieser Variablen. Hoffnungslosigkeit steht jedoch zu Machiavellismus in keiner statistisch überzufällig hohen Beziehung. Auf die übrigen in Tabelle, aufgeführten Koeffizienten soll nicht weiter eingegangen werden; hingewiesen werden soll nur noch auf den engen korrelativen Zusammenhang der Variablen aus dem Bereich des Konservatismus.

Ebenso wie in Untersuchung I wurden zur weiteren Aufklärung der theoretischen Gemeinsamkeiten und inhaltlichen Differenzen der Instrumentalitätsvariablen multiple Regressionsanalysen und eine kanonische Korrelationsanalyse durchgeführt. Im Gegensatz zur 1. Untersuchung ist hier die Regression der Prädiktorvariablen auf das Kriterium Kontrollüberzeugung signifikant (siehe Tabelle 5); für das Kriterium Machiavellismus wird der kritische Wert von $R_{\alpha < .05} = .44$ knapp verfehlt. Die Regressions-Faktor-Struktur-Koeffizienten in Tabelle 5 belegen den hohen prädiktiven Wert von Hoffnungslosigkeit und den der Variablen des Konservatismus für die Kontrollüberzeugung. Die gemeinsame Varianz dieser Variablen beträgt 45 %. Für Machiavellismus erreichen Faschismus und Geschlechtsrollen-Orientierung die höchsten Regressions-Faktor-Struktur-Koeffizienten. Konservatismus allgemein gemessen verfügt über einen bedeutend geringeren Koeffizienten als in Untersuchung I. Die Ergebnisse der kanonischen Korrelationsanalyse (siehe Tabelle 6) bestätigen die regressionsanalytischen Befunde und sind ein weiterer Beleg für die theoretisch-strukturellen Gemeinsamkeiten der beiden Instrumentalitätsvariablen, da – ebenso wie in Untersuchung I – die Strukturkoeffizienten in ihrer Gewichtung auf beide kanonische Faktoren verteilt sind und Überlappungen auftreten.

2.2.3 *Schlußfolgerungen aus Untersuchung II*

Der Befund, daß externale Kontrollüberzeugungen mit Machiavellismus in Zusammenhang stehen, konnte in einer anderen Stichprobe repli-

Tabelle 5

Ergebnisse von zwei multiplen Regressionsanalysen^a mit Machiavellismus bzw. K als Kriterium (Untersuchung II; N = 56)

Prädiktor	K r i t e r i u m			
	Machiavellismus		Kontrollüberzeugung	
	Beta	Strukt.	Beta	Strukt.
Konservatismus	-.04	.44	.01	-.43
Geschlechtsrollen-orientierung	.18	.76	-.15	-.61
Faschismus	.39	.90	-.17	-.62
Rigidität	-.23	.46	-.05	-.52
Hoffnungslosigkeit	-.11	-.42	.52	.87
<hr style="border-top: 1px dashed black;"/>				
Parameter der multiplen Regressionen				
Konstante	23.904		35.996	
multiple Korrelation	.41		.67 ⁺⁺	
multiple Determination	.17		.45	
F-Wert (df ₁ = 5; df ₂ = 50)	2.062		8.327 ⁺⁺	

⁺⁺ p < .01

^a Beta = Beta-Gewicht; Strukt. = Regressions-Faktor-Struktur-Koeffizient.

Tabelle 6

Gewichtsvektoren und Strukturkoeffizienten der kanonischen Faktoren^a (Untersuchung II; N = 56)

Variable	Faktor I		Faktor II ^b
	Strukturkoeffizient	Gewichtsvektor	Strukturkoeffizient
Konservatismus	.44	-.02	.15
Geschlechtsrollenorientierung	.64	.30	.40
Faschismus	.66	.40	.62
Rigidität	.52	.00	.08
Hoffnungslosigkeit	-.84	-.87	.42

Machiavellismus	.48	.20	.87
Kontrollüberzeugung	-.98	-.98	.18

^a Kanonische Korrelationen: $R_I = .68$ ($p < .01$); $R_{II} = .28$

^b Der Gewichtsvektor für den 2. kanonischen Faktor wurde nicht berechnet, da keine Signifikanz vorlag.

ziert werden. Auch die inhaltlichen Differenzen zwischen diesen beiden Instrumentalitätsvariablen werden durch ihre verschiedenartigen Beziehungen zur Hoffnungslosigkeit und zu den Variablen aus dem Bereich des Konservatismus bestätigt. Machiavellismus steht in enger Relation zur Geschlechtsrollen-Orientierung und zu Faschismus, also zu zwei Variablen, die konservative Einstellungen besonders deutlich und verhaltensnah beinhalten. Konservatismus als allgemeinere Einstellung (vgl. CLOETTA 1974, 1975) verliert im Vergleich zu diesen konkreteren Variablen an Bedeutung. Dies zeigt sich auch in den Beziehungen dieser Variablen zur Kontrollüberzeugung. Die inhaltlichen Differenzen von Machiavellismus und Kontrollüberzeugung zeigen sich jedoch bei der Variablen Hoffnungslosigkeit am deutlichsten. Hoffnungslosigkeit und externale Kontrollüberzeugungen sind eng verknüpft, Hoffnungslosigkeit und Machiavellismus dagegen nicht. Individuen, die negative Erwartungen über sich selbst und über ihre Zukunft haben, fühlen sich also in ihrem Verhalten external

kontrolliert et vice versa. Die Befunde aus der 1. Untersuchung konnten also z. T. bestätigt, z. T. differenziert werden. Auch konnte die Tauglichkeit der Meßinstrumente zu Machiavellismus und Kontrollüberzeugungen besser belegt werden.

3. Diskussion

Machiavellismus und Kontrollüberzeugung als zwei Aspekte generalisierter Instrumentalitätserwartungen unterscheiden sich prädiktiv, weisen jedoch inhaltlich und strukturell relativ hohe Beziehungen auf, die durch ihre theoretischen Gemeinsamkeiten erklärt werden können. Gemeinsam ist ihnen der instrumentelle Gehalt, d. h., sie sind Produkte der Generalisation von spezifischen instrumentellen Erwartungen (vgl. ROTTER 1972). Unterschiede liegen mit der engeren Verknüpfung von Machiavellismus mit direktiven Einstellungen, Konservatismus in der Geschlechtsrollen-Orientierung und Faschismus, und der von Kontrollüberzeugung mit Extraversion und Hoffnungslosigkeit vor.

Die vorliegende Arbeit gibt auch Hinweise auf die Tauglichkeit relativ neuer deutschsprachiger Meßinstrumente zu Machiavellismus und Kontrollüberzeugung. Die ermittelten teststatistischen Charakteristika belegen die Brauchbarkeit beider Verfahren als Forschungsfragebogen, machen jedoch auch deutlich, daß weitere Arbeiten zur Verbesserung der Instrumente nötig sind. An Stelle des Kurzfragebogens MK 3 sollte in Folgeuntersuchungen evtl. doch die längere Version (CLOETTA 1974, 1975) oder der unlängst von HENNING u. SIX (1977) vorgelegte Fragebogen verwendet werden.

In handlungs-theoretischen Analysen sollten die beiden Instrumentalitätsvariablen Machiavellismus und Kontrollüberzeugung vermehrt eingesetzt werden, da sie einen Varianzbeitrag zur Erklärung und Vorhersage menschlichen Verhaltens – vor allem bei Entscheidungsverhalten unter Unsicherheit oder unter Risiko – liefern können. Betont werden muß, daß sie als zusätzliche Variablen erhoben werden sollten. Spezifische, situationsgebundene Instrumentalitätserwartungen und Zielpräferenzen stellen nach wie vor den Kern der instrumentalitätstheoretischen Modelle dar (vgl. ROTTER 1975; KRAAK 1976). Aspekte generalisierter Erwartungssysteme, wie sie etwa Machiavellismus und Kontrollüberzeugung sind, ermöglichen jedoch neben Situationsanalysen verstärkt inter- und auch intraindividuelle Komparationen im Entscheidungsprozeß und in der Untersuchung der Tauglichkeit theoretischer Modelle (vgl. hierzu KRAMPEN 1977 b). Eine Weiterentwicklung der Konstruktbildung, etwa im Sinne einer Differenzierung des Konzeptes der Kontrollüberzeugungen wie von

LEVENSON (1972; vgl. auch KRAMPEN 1979), ist dabei eine wesentliche Bedingung.

Literatur

- ACKHOFF, R. L. und F. E. EMERY: Zielbewußte Systeme. Frankfurt/M.: Campus 1975.
- ADORNO, T. W., B. BETTELHEIM, G. FRENKEL-BRUNSWIK, N. GUTERMAN, M. JANOWITZ, D. J. LEVENSON und R. N. SANFORD: Der autoritäre Charakter. Amsterdam: DeMunter 1950.
- ATKINSON, J. W. (Ed.): Motives in fantasy, action, and society. Princeton/N. M.: Van Nostrand 1958.
- BASTINE, R.: Fragebogen zur direktiven Einstellung. Göttingen: Hogrefe 1971.
- , Zur Diskussion der Validität des FDE. Zeitschrift für Entwicklungspsychologie und Pädagogische Psychologie 5 (1973), 116–123.
- BECK, A. T., A. WEISSMAN, D. LESTER and L. TREXLER: The measurement of pessimism: The hopelessness scale. Journal of Consulting & Clinical Psychology 42 (1974), 861–865.
- BOLLES, R.,C.: Reinforcement, expectancy, and learning. Psychological Review 79 (1977), 394–409.
- BROGAN, D. and N. G. KUTNER: Measuring sex-role orientation: A normative approach. Journal of Marriage and The Family 38 (1976), 31–40.
- CHRISTIE, R. and F.,L. GEIS (Ed.): Studies in machiavellianism. New York: Academic Press 1970.
- CLOETTA, B.: Neue Daten zum MK. Itemwerte, Kurzfassung, Validitätshinweise, Originalfragebogen. Konstanz: Arbeitsbericht 18 aus dem SFB 23. Universität Konstanz 1974.
- , Einstellungsänderung durch die Hochschule. Stuttgart: Klett 1975.
- COLLEY, W. W. and P. R. LOHNES: Multivariate data analysis. New York: Wiley 1971.
- DOEBERT, J., B. STAHL und O. VOGL: Faktorenanalyse mehrerer Skalen zum Bereich des Konservatismus und Autoritarismus. Diagnostica 19 (1975), 8–19.
- EDWARDS, W.: Behavioral decision theory. Annual Review of Psychology 12 (1961), 473–498.
- FISHBEIN, M. and I. AJZEN: Belief, attitude, intention and behavior: An introduction. Reading/Mass.: Addison-Wesley 1975.
- GAENSSLEN, H. und H. MANDL: Direktive Einstellung, Extraversion und Dogmatismus. Anmerkung und weitere Befunde zur Validierung des FDE. Zeitschrift für Entwicklungspsychologie und Pädagogische Psychologie 5 (1973 a), 106–115.
- HECKHAUSEN, H.: Motivation: Kognitionspsychologische Aufspaltung eines summarischen Konstrukts. Psychologische Rundschau 28 (1977), 175–189.
- HENNING, H. J. und B. SIX: Konstruktion einer Machiavellismus-Skala. Zeitschrift für Sozialpsychologie 8 (1977), 185–198.
- JUNGERMANN, H.: Rationale Entscheidungen. Bern: Huber 1976.

- KRAAK, B.: Handlungs-Entscheidungs-Theorien. Anwendungsmöglichkeiten und Verbesserungsvorschläge. *Psychologie Beiträge* 18 (1976), 505–515.
- KRAMPEN, G.: TBR-Fragebogen zur behavioralen Rigidität. Deutsche Übersetzung, Reliabilität, Validität, revidierte Version. *Trierer Psychologische Berichte* 4 (1977 a), Heft 9.
- , Untersuchungen zum Problem von Geltungsbereichseinschränkungen eines allgemeinen instrumentalitätstheoretischen Modells zur Vorhersage von Handlungspräferenzen. *Trierer Psychologische Berichte* 4 (1977 b), Heft 8.
 - , Eine Skala zur Hoffnungslosigkeit (H-Skala) – Angewendet bei Alkoholikern, Strafgefangenen und nicht-auffälligen Personen. Nürnberg: Arbeitsbericht 1978.
 - , Differenzierungen des Konstruktes der Kontrollüberzeugung (locus of control). *Zeitschrift für angewandte und experimentelle Psychologie* 1979, 26, 573–595.
- LEVENSON, H.: Distinctions within the concept of internal-external control: Development of a new scale. *Proceedings of the 80th Annual Convention of the American Psychological Association* 7 (1972), 261–262.
- LIENERT, G. A.: Testaufbau und Testanalyse. 3. Auflage. Weinheim: Beltz 1969.
- NOWICKI, S. and M. P. DUKE: A locus of control scale for college as well as noncollege adults. *Journal of Personality Assessment* 38 (1974), 136–137.
- ROTTER, J. B.: The role of the psychological situation in determining the direction of human behavior. In: M. R. JONES (Ed.): *Nebraska Symposium on Motivation* 1955, 3. Lincoln: University of Nebraska Press, 245–268.
- , Generalized expectancies for internal versus external control of reinforcement. *Psychological Monographs* 80 (1966), (1, Whole Nr. 609).
 - , An introduction to social learning theory. In: J. B. ROTTER, J. E. CHANCE and E. J. PHARES (Ed.): *Applications of a social learning theory of personality*. New York: Holt, Rinehart & Winston 1972, p. 1–43.
 - , Some problems and misconceptions related to the construct of internal versus external control of reinforcement. *Journal of Consulting & Clinical Psychology* 43 (1975), 56–67.
- SCHAIK, K. W.: Test of behavioral rigidity (TBR). Preliminary manual. Research Edition. Palo Alto, Calif.: Consulting Psychologists Press 1960.
- SCHEIBE, K. E.: *Beliefs and values*. New York: Holt, Rinehart & Winston 1970.
- SCHNEEWIND, K. A.: Entwicklung eines Fragebogens zur Erfassung internaler versus externaler Kontrollüberzeugungen bei Erwachsenen (LOC-E). Trier: Arbeitsbericht 15 aus dem EKB-Projekt an der Universität Trier, Fachbereich 1 – Psychologie 1976.
- SOLAR, D. and D. BRUEHL: Machiavellianism and locus of control: Two conceptions of interpersonal power. *Psychological Reports* 29 (1971), 1079–1082.
- STOTLAND, E.: *The psychology of hope*. San Francisco: Jossey-Bass 1969.
- VELDMAN, D. J.: *Fortran programming for the behavioral sciences*. New York: Holt, Rinehart & Winston 1967.

Dipl.-Psych. Günter Krampen
Lehrstuhl für Psychologie I
Universität Erlangen-Nürnberg
Regensburger Straße 160
8500 Nürnberg